



PRESSEINFORMATION

1. Weltweit größte Präsentation der berühmtesten Werke der Renaissance kommt nach Graz Seite 2-6
2. Die großen Vier der Renaissance Seite 7-8
3. Die Highlights in der Ausstellung Seite 9-13
4. Aufstellung der präsentierten Werke Seite 14-15
5. Da Vinci-Experte Prof. Dr. Stefaan Missinne
Wissenschaftlicher Begleiter der Ausstellung Seite 16
6. Der künstlerische Leiter; Prof. Manfred Waba Seite 17
7. Infos zur Ausstellung Seite 18
8. Begleitprogramm zur Ausstellung Seite 19
9. Übersicht Pressefotos Seite 20
10. Pressestimmen aus Wien und Linz Seite 21



Weltweit größte Präsentation der berühmtesten Werke der Renaissance kommt nach Graz

Graz, September 2019. Trotz der multimedialen Bilderflut unserer Zeit faszinieren die jahrhundertealten Bilder großer Maler immer noch die Menschen, berühren sie emotional und lassen sie noch heute zu Millionen in die Galerien, Kirchen und Museen an die Originalschauplätze nach Florenz, Venedig, Mailand, Rom und Paris pilgern, um die großen Werke der bedeutendsten Vertreter der Renaissance zu sehen. Die Anziehungskraft der großen Kunst-Titanen von damals ist bis heute ungebrochen. In der weltweit einzigartigen Sonderausstellung „Die großen Meister der Renaissance“ können nun die berühmten Bildwelten von Leonardo da Vinci, Michelangelo Buonarroti, Sandro Botticelli und Raffaello Sanzio da Urbino in einer atemberaubenden Präsentation an nur einem Ort erlebt werden. Anhand originalgetreuer Reproduktionen in beeindruckender Dimension und Anordnung wird der Besucher ebenso authentisch wie stimmungsvoll durch die Zeit der Renaissance geführt.

Mehr als 100.000 Besucher stürmten das Kunst-Event der besonderen Art bereits im vergangenen Jahr in der Wiener Votivkirche und heuer in der Linzer Tabakfabrik und bescherten den Machern damit einen überwältigenden Besuchererfolg.

Im Jahr des 500. Todestages des Ausnahmekünstlers und Universalgenies Leonardo da Vinci († 2. Mai 1519) kommt es nun zu einer weiteren Auflage des einmaligen und in dieser Form noch nie dagewesenen Zusammentreffens dieser vier italienischen Giganten der Renaissance in der Messe Graz, Halle A. Vom 17. Oktober bis zum 29. Dezember 2019 kann die einzigartige Inszenierung der bekanntesten und auch wertvollsten Gemälde und Wandfresken der Geschichte damit auch erstmals in der Steiermark bestaunt werden.

Nirgendwo sonst auf der Welt haben Kunstinteressierte und die, die es werden wollen, die Möglichkeit, eine solche Vielzahl der bedeutendsten und geschichtsträchtigen Bilder der Menschheit wie Da Vincis „Mona Lisa“ und „Das letzte Abendmahl“ oder „Die Erschaffung Adams“ und „Das Jüngste Gericht“ von Michelangelo, genauso wie Botticellis „Die Geburt der Venus“ und Raffaels „Die Schule von Athen“ und die „Sixtinische Madonna“ in Originalgröße und aus nächster Nähe zu betrachten. Insgesamt präsentiert die Ausstellung „Die großen Meister der Renaissance“ eine Sammlung von rund 60 hochwertig reproduzierten Werken

sowie eine originalgetreue und 5,17 Meter hohe Nachbildung von Michelangelos David-Skulptur, die es dem Besucher ermöglichen, sich bei nur einem einzigen Ausstellungsbesuch einen umfassenden Überblick über die Meisterwerke der großen Maler und Bildhauer dieser Epoche zu verschaffen.

Kunst als nachhaltig emotionales Erlebnis

So lautet auch das Motto der Schau der Superlative. Die Ausstellung „Die großen Meister der Renaissance“ löst die Kunstwerke aus dem traditionellen Museumsbetrieb heraus und macht sie für ein breites Publikum erlebbar. Auf diese Weise können die Besucher ganz ohne Berührungängste in die beeindruckende Kunstwelt der großen Altmeister eintauchen und sich auf eine visuelle Erlebnisreise zu den wahren Ikonen der Malerei aufmachen. Die Präsentation macht Kunst leicht verständlich und zum echten Genuss für jedermann. Zur weltweiten Bekanntheit der in der Ausstellung gezeigten Bildnisse hat nicht zuletzt beigetragen, dass diese unzählige Male kopiert oder parodiert wurden – auch in der Werbung. Somit sind sie in der Populärkultur angekommen oder Allgemeingut geworden, wie Da Vincis „Vitruvianischer Mensch“, der unter anderem auf Euromünzen und Krankenversichertenkarten prangt. Eine kurzweilige und informative Hörführung via Audio-Guide, der im Ticketpreis enthalten ist, erklärt die einzelnen Kunstwerke und alle wichtigen historischen Hintergründe.

12 Kunstmetropolen unter einem Dach vereint

Da Vinci, Michelangelo, Botticelli und Raffael – Millionen Menschen strömen jedes Jahr in die großen Kunstmetropolen wie Florenz, Venedig, Mailand, Rom, London und Paris, um die Werke dieser Kunst-Giganten zu bestaunen. Die Ausstellung „Die großen Meister der Renaissance“ vereint dabei erstmals die bedeutendsten Kunstwerke als hochwertige Reproduktionen aus insgesamt 12 der weltweit führenden Zentren der Kunst an nur einem Ort. Um die rund 60 in der Schau präsentierten Werke alle im Original zu erleben, müsste man ein Dutzend Städte auf der ganzen Welt bereisen. Einige der Bilder sind sogar für die Öffentlichkeit gänzlich unzugänglich.

Das berühmteste Lächeln der Welt

Die „Mona Lisa“ von Leonardo da Vinci gilt als das bekannteste Ölgemälde der Welt. Deswegen ist es nicht verwunderlich, dass der Louvre in Paris jedes Jahr etwa 10 Millionen Besucher willkommen heißt. Über kaum ein Lächeln ist so viel spekuliert worden wie das der „Mona Lisa“. Die junge Frau, Lisa del Giocondo, die Da Vinci zu Beginn des 16. Jahrhunderts verewigte, trägt vermutlich das berühmteste Lächeln der Welt. Ihr Gesichtsausdruck wird häufig als rätselhaft oder nicht greifbar beschrieben. Während man das Original in Paris nur nach langer Wartezeit aus mehreren Metern Entfernung und hinter dickem Panzerglas besichtigen kann, ist es mit ihren 77 auf 63 Zentimetern in „Die großen Meister der Renaissance“ hautnah aus nächster Nähe zu betrachten.

In der Ausstellung wird auch Da Vincis mythenumranktes „Letztes Abendmahl“ gezeigt, ebenfalls in Originalgröße – rund neun Meter breit und vier Meter hoch!

Da Vinci und Raffael sind die Meister der Auktionsweltrekorde

Da Vinci, Michelangelo, Botticelli und Raffael waren die Superstars ihrer Zeit und damit eitle Konkurrenten im Kampf um Ansehen und Gunst ihrer potentiellen Auftraggeber, der Fürsten und Päpste. Aber auch heute noch überbieten sie sich regelmäßig gegenseitig bei Kunstauktionen. Galt lange Zeit das Bildnis der „Mona Lisa“ von Da Vinci als das teuerste Gemälde der Welt, versetzte kürzlich dessen Jesus-Gemälde „Salvator Mundi“ den Kunstmarkt in Ekstase. Es wurde Ende 2017 bei einer Versteigerung im Auktionshaus Christie´s in New York von einem saudischen Prinzen für die Rekordsumme von 450 Millionen Dollar (etwa 397 Millionen Euro) ersteigert. Seither gilt es als das teuerste Gemälde der Welt. Bisher ist das Kunstwerk, das im Louvre Abu Dhabi ausgestellt werden soll, für die Öffentlichkeit unzugänglich. Ob der große Meister tatsächlich den Pinsel an dem Bild angelegt hat, ist unter Experten höchst umstritten. In der Messe Graz, Halle A haben die Besucher nun ab dem 17. Oktober 2019 die Gelegenheit, sich von der Ausstrahlungskraft dieses Meisterwerks einen Eindruck zu verschaffen.

Renaissance-Maler Raffael ist Rekordhalter bei den zu Höchstpreisen versteigerten Zeichnungen: 2009 erzielte er mit seiner Kreidezeichnung „Kopf einer Muse“ 32 Millionen Euro, getoppt wurde er von sich selbst mit seinem „Kopf eines Apostels“, der im Jahr 2012 für umgerechnet 36,6 Millionen Euro versteigert wurde. Es ist damit die höchste Summe, die jemals bei einer Versteigerung für eine Zeichnung auf Papier gezahlt worden ist.

Kult um zwei gelangweilte Engel

Unbestritten eines der berühmtesten Gemälde der italienischen Renaissance in der beeindruckenden Inszenierung in der Messe Graz, Halle A ist die „Sixtinische Madonna“ von Raffael. Das Original befindet sich in der Gemäldegalerie „Alte Meister“ in Dresden und ist damit das Einzige, das im deutschsprachigen Raum zu sehen ist. Das Bild in seiner Gesamtheit ist heute vielen Menschen weniger geläufig als die beiden gelangweilten Puttenfiguren am unteren Bildrand, die als eigenständiges Motiv millionenfach als Poster, Postkarten, auf Blechdosen, Tassen oder Dekorationsstücken in der Alltagskultur auftauchen.

Berühmte Fresken im Detail

Vier Millionen Menschen sehen jedes Jahr die „Erschaffung Adams“ in der Sixtinischen Kapelle in Rom mit eigenen Augen. Kaum einer, der das berühmteste Motiv des Deckenfreskos nicht kennt. Der Schöpfergott ist kurz davor, Adam mit einer Berührung Leben und Geist zu schenken. In dem Fresko gibt es tausende kleiner Details zu entdecken, stundenlang ist der Betrachter in den Bann gezogen. In der Sonderausstellung in Graz genießen die Besucher den

Vorteil, die Details aus nächster Nähe bestaunen und sich entspannt direkt vor dem Kunstwerk auf die Bildelemente einlassen zu können.

Der erste lebensgroße Frauenakt

Als Meilenstein in der Kunstgeschichte gilt der erste fast lebensgroße Frauenakt von Botticelli, „Die Geburt der Venus“. Sie wird die Besucher der Ausstellung ebenfalls in Originalgröße (278 x 175 cm) begeistern. Das monumentale Gemälde wurde im späten 15. Jahrhundert erschaffen und wird seit Anfang der 1900er Jahre in den berühmten Uffizien in Florenz ausgestellt. Seit Jahrhunderten wird das Werk bewundert und analysiert. Heute gilt die Venus zusammen mit der „Mona Lisa“ und der Sixtinischen Kapelle als eines der Hauptwerke der Renaissance. Der Einfluss des Gemäldes erstreckt sich bis heute nachhaltig sowohl in der kunstorientierten Modefotografie als auch im meisterhaften Friseurhandwerk und ist mit seiner anhaltenden Rolle in der zeitgenössischen Kunst und Kultur präsent. Zusammen mit Botticellis Werk „Primavera“, das in „Die großen Meister der Renaissance“ natürlich ebenfalls nicht fehlen darf, stellt es in den Uffizien von Florenz den Publikumsmagneten dar.

David-Statue in Originalgröße

Das Highlight der Ausstellung ist aber ohne Frage die 5,17 Meter hohe Replik von Michelangelos David im Kuppelnachbau der Galleria dell' Accademia. Der David ist die erste Monumentalstatue der Hochrenaissance und gilt als die bekannteste Skulptur der Kunstgeschichte. Das aus einem einzigen Marmorblock gehauene Original befindet sich seit 1873 in Florenz und wiegt schätzungsweise fast sechs Tonnen.

Erfahrung und Kompetenz in Kultur-Events

Veranstaltet werden „Die großen Meister der Renaissance“ von der SHOW FACTORY Entertainment GmbH aus Bregenz, die bereits Besuchermagneten wie „Tutanchamun – Sein Grab und seine Schätze“ oder die Ausstellung über die Terrakotta Armee und den 1. Kaiser von China nach Graz gebracht haben.

Produziert wurde die Kunst-Schau von der COFO Entertainment GmbH & Co. KG, die mit mehr als 40 Jahren Kompetenz und Erfahrung im Live-Entertainment und mehr als 350 Shows sowie zahlreichen Ausstellungen pro Jahr zu den führenden Veranstaltern im gesamten deutschsprachigen Raum zählt und 2017 u. a. für die aufsehenerregende Ausstellung „Körperwelten“ in der Messe Graz verantwortlich zeichnete.

Die künstlerische Leitung obliegt Prof. Manfred Waba, dessen spektakuläres Bühnenbild – die „größte Geige der Welt“ – bei den Seefestspielen Mörbisch für internationales Aufsehen sorgte.

Graz als idealer Schauplatz der großen Meister

Die Renaissance hat auch in Graz ihre bedeutenden Spuren hinterlassen. Die massiven Türkeneinfälle im 16. Jahrhundert forderten zur Sicherung der Südostgrenze des Landes von Wien über Graz bis zum Adriatischen Meer eine durchgehende Festungskette als Bollwerk gegen die muselmanische Gefahr und brachten Graz erneut in eine Schlüsselstellung. Der Ausbau der Stadtbefestigung und des Schloßberges wurde nach dem neuen italienischen Bastionärsystem vorangetrieben. Als Befestigungsbauleute wurden hervorragende Architekten aus Italien geholt, die von den Hofbeamten, die Erzherzog Karl II nach Graz berufen hatte, auch für großzügige zivile Neu- und Umbauten herangezogen wurden. Durch diese Einflüsse der italienischen Renaissance entstand aus den deutschen Hofstättenanlagen der Altstadt eine einzigartige Mischung und Überlagerung künstlerischen Formengutes. Einen beispielhaften Monumentalbau dieser Epoche stellt das Landhaus in der Herrengasse mit seiner charakteristischen oberitalienischen Hauptfassade und dem großzügigen Arkadenhof dar. Es wurde ab dem Jahre 1557 vom italienischen Baumeister Domenico dell' Aglio erbaut und ist einer der bedeutendsten Renaissancebauten außerhalb Italiens. Daher scheint es nur legitim und passend, dass nun die wichtigsten Kunstwerke dieser Epoche ebenfalls in Graz Halt machen.

Termin: 17. Oktober bis 29. Dezember 2019

Öffnungszeiten: Dienstag bis Sonntag, 10 bis 18 Uhr
(letzter Einlass 17.00 Uhr)
Vom 23. bis 25. Dezember ist die Ausstellung geschlossen!

Wo: Messe Graz, Halle A

Infos & Tickets: www.die-grossen-meister.at
An Werktagen vergünstigte Eintrittspreise. Eine kurzweilige und informative Hörführung via Audio-Guide ist im Eintrittspreis enthalten. (Zeitbedarf etwa 1,5 Std.)

**Pressetexte & Bilder
zum Download:** <http://presse.die-grossen-meister.com>

Pressekontakt: Show Factory Entertainment GmbH
Katrin Bratko
Tel: 0043/5574/54750-19
Fax: 0043/5574/54750-15
E-Mail: katrin.bratko@showfactory.at
Internet: www.showfactory.at



Die großen Vier der Renaissance

Leonardo da Vinci

*15. April 1452, †2. Mai 1519

Bis heute gilt Leonardo da Vinci als der – von vielen Mythen und Geheimnissen umgebene – große Universalgelehrte. Kaum ein anderer Künstler steht so für den wissbegierigen, erforschenden Geist der Renaissance. Denn er war nicht nur Maler und Bildhauer, sondern auch Architekt, Anatom, Ingenieur und Naturphilosoph. Leonardo entwickelte übrigens das erste einfache Vorläufer-Modell eines Hubschraubers; berühmt auch seine Darstellung des Menschen, die lediglich zu 1,7 Prozent vom berühmten „Goldenen Schnitt“ abweicht. Der Namenszusatz „Da Vinci“ ist kein Familienname, sondern leitet sich aus seinem Geburtsort „Vinci“, ca. 30 Kilometer westlich von Florenz, ab.

Michelangelo Buonarroti

*6. März 1475, †18. Februar 1564

Michelangelo di Lodovico Buonarroti Simoni war Bildhauer, Maler, Architekt und Dichter. Seine große Leidenschaft galt in erster Linie der Bildhauerei. Berühmte Werke sind etwa die „Pietà“ oder der „David“. Michelangelo soll Zeit seines Lebens unter seinem Aussehen gelitten haben, während ihn gleichzeitig die Darstellung der Schönheit des perfekten menschlichen Körpers faszinierte und antrieb. Michelangelo kann wohl als einer der kompromisslosesten und rebellischsten Künstler seiner Zeit angesehen werden. Streitigkeiten und Zerwürfnisse mit adeligen Auftraggebern und Mäzenen sind historisch belegt. Michelangelos weltberühmte Fresken in der Sixtinischen Kapelle, für die er eine eigene Gerüsttechnik und spezielle Farbmischungen erfunden hat, zählen zu den bedeutendsten Kunstwerken der Welt.

Raffaello Sanzio da Urbino

*6. April oder 28. März 1483, †6. April 1520

Raffael war ein italienischer Maler und Architekt, erlangte aber vor allem als Maler für seine harmonischen und ausgewogenen Kompositionen und lieblichen Madonnenbilder Berühmtheit. Schon zu Lebzeiten genoss er das Privileg, nur unter seinem Vornamen bekannt zu sein. Bis weit in das 19. Jahrhundert hinein galt er als der größte Maler. Neben seiner Laufbahn als Maler wurde er auch als Bauleiter des Petersdoms und Aufseher über die römischen Antiken bekannt. Raffael starb bereits in jungen Jahren. Mit 37 Jahren soll er Opfer einer ärztlichen Fehlbehandlung geworden sein.

Sandro Botticelli

* 1. März 1445; † 17. Mai 1510

Der eigentliche Name lautete Alessandro di Mariano Filipepi. „Botticelli“ leitet sich ursprünglich aus seinem Spitznamen „Fässchen“ ab. Botticelli gilt als einer der bedeutendsten italienischen Maler und Zeichner der frühen Renaissance. Berühmt sind seine allegorischen Darstellungen „Der Frühling“ und vor allem die „Geburt der Venus“. Die „Geburt der Venus“ stellte übrigens den ersten fast lebensgroß gemalten Frauenakt seit der Antike dar. In den späteren Jahren kehrte Botticelli wieder zu religiösen Motiven, hier in erster Linie zu Zeichnungen, zurück. Botticelli starb verarmt und vereinsamt. Der Jugendstil machte in Linienführung und vor allem in Hinblick auf die Ornamenttechnik Anleihen bei Botticelli. In der Malerei wird die Stilrichtung der Renaissance als eine der prägendsten und bis heute fortwirkenden Epochen angesehen. Der spätere Realismus wie auch der Jugendstil sind Beispiele dafür.



Die Highlights der Ausstellung

MONA LISA von *Leonardo da Vinci*

Giorgio Vasari, ein bedeutender Biograph der neuzeitlichen Kunstgeschichte aus dem 16. Jahrhundert, hielt fest, Leonardo habe zwischen 1500 und 1506 die Gemahlin des Florentiner Kaufmanns Francesco del Giocondo portraitiert, was dem Bild auch den französischen Beinamen La Joconde eintrug. Historiker stellen die Richtigkeit dieser Behauptung in Frage und bieten alternative Thesen: Es könnte sich bei der Portraitierten um die Favoritin von Giuliano de' Medici handeln, eine gewisse Pacificia Brandano oder um eine Signora Gualanda oder um eine der Maitressen von Charles d'Amboise oder auch um Isabella d'Este, die Marquise von Mantua. Andere Forscher nehmen an, es gab überhaupt kein Modell, sondern Leonardo habe seine Vorstellung einer idealen Frau auf die Leinwand gebannt. Es existiert aber auch eine Theorie, nach der es sich bei dem Modell nicht um eine Frau, sondern einen Mann handelt: um Leonardos Schüler und möglicherweise Geliebten Salai. Denn stellt man die Buchstaben nur ein wenig um, ergibt sich aus „Mona Lisa“ „Mon Salai“. Leonardo behielt das Bild und soll es kurz vor seinem Tod an König François I von Frankreich verkauft haben. Jedenfalls tauchte es in der Sammlung Louis XIV wieder auf, wurde nach der Französischen Revolution 1789 im Pariser Louvre ausgestellt, Napoleon Bonaparte hängte es in sein Schlafzimmer und erst als dieser in die Verbannung geschickt wurde, kehrte das Bild in den Louvre zurück. 1911 wurde das Bild gestohlen und 1913 wieder gefunden, seit diesem Zeitpunkt gilt die „Mona Lisa“ als das bekannteste Exponat des Louvre.

Die von Leonardo entwickelte Maltechnik des Sfumato wirkt bei diesem Bild wie ein Weichzeichner. Leonardo versuchte am lebendigen Eindruck zu arbeiten, indem er die harten Begrenzungslinien auflöste, die normalerweise den Körper, die Hand, die Schulter und das Gesicht klar umgrenzen. Eine besondere Wirkung bekommt das Bild durch einen Trick Leonardos. Er malte das Bild mit zwei verschiedenen Fluchtpunkten, einen für den Hintergrund und einen für die Figur. Auch die Darstellung des Silberblicks trägt zum geheimnisvollen Charakter des Bildnisses bei. Beim Abdecken der jeweiligen Gesichtshälfte lässt sich feststellen, dass die linke Seite die passive ist, ohne ein Lächeln, kaum Schatten und mit schwammigem Hintergrund, während die rechte Seite die aktive Gesichtshälfte ist mit Lächeln, Schatten, aktivem Blick sowie klarem Hintergrund mit Mensch, Brücke und Haus. Dieses Portrait inspirierte Generationen von Malern, auch den jungen Raffael, der öfter in Leonardos Werkstatt weilte und diesen Portraitstil kopierte.

SALVATOR MUNDI von *Leonardo da Vinci*

Dieses Bild war erst vor Kurzem weltweit in allen Schlagzeilen: Es wurde im November 2017 für 450 Millionen Dollar bei Christie's New York von einem saudischen Prinzen ersteigert. Der genaue Zeitpunkt der Entstehung sowie Auftraggeber oder ursprünglicher Aufstellungsort des Gemäldes sind unbekannt. Es soll einst dem englischen König Charles I. gehört haben, in dessen Sammlung es 1649 verzeichnet war.

„Salvator mundi“ ist lateinisch für „Heiland“ bzw. „Erretter der Welt“ und ein Ehrentitel für Jesus. Ihm sind zahlreiche Kirchen geweiht, zum Beispiel Sankt Salvator im Alten Rathaus in Wien, die Bischofskirche der Altkatholischen Kirche Österreichs. Dem Patrozinium des Erlösers ist auch die Ordensgemeinschaft der Salvatorianer unterstellt. Dieses mit Ölfarben auf eine Walnussholztafel gemalte Werk zeigt Jesus in frontaler Ansicht, die rechte Hand zum Segen erhoben, in seiner Linken eine Kristallkugel. Es wird auf die Zeit um 1500 datiert, entstand also zeitgleich mit der Felsgrötenmadonna. Die tatsächliche Zuschreibung des Künstlers erfolgte erst Anfang der 2000er Jahre, damit ist es eines der rund 15 erhaltenen Ölgemälde Leonardos.

DIE SIXTINISCHE MADONNA von *Raffael Santi*

Die Sixtinische Madonna ist heute in der Gemäldegalerie „Alte Meister“ in der Sempergalerie des Zwingers in Dresden zu bewundern. Das Bild wurde von Papst Julius II. für den Hochaltar der Klosterkirche San Sisto in Piacenza in Auftrag gegeben, nachdem er die Franzosen besiegt und die Stadt dem Kirchenstaat einverleibt hatte. Nachdem das Gemälde 250 Jahre über dem Altar hing, verkauften es die Mönche des Klosters an August III. von Sachsen zu einem hohen Preis: 25.000 Scudi - dies sind 80 (!) kg Gold.

Die klassisch in Rot und Blau gewandete Madonna mit dem Jesuskind wird von zwei christlichen Märtyrern aus dem 3. Jahrhundert flankiert, die die Stiftungsheiligen des Klosters sind: die Hl. Barbara und der Hl. Sixtus. Der Onkel von Julius II., Papst Sixtus, hat sich nach ebendiesem Hl. Sixtus benannt, also ist das Werk auch eine Ehrerweisung an die Familie della Rovere. Auf das Pluviale des Sixtus ist Eichenlaub gestickt und die Tiara in der linken unteren Ecke hat eine Eichel an der Spitze. Während Sixtus, mit den Gesichtszügen Julius II., eine zottelige Mönchstonsur hat, ist die heilige Barbara als das Ideal weiblicher Zucht und Schönheit abgebildet. Das Attribut der Heiligen, der Turm, ist zwischen ihrem Rücken und dem Vorhang zu erkennen.

Die Madonna selbst blickt ernst und der Jesusknabe ist mit geweiteten Pupillen, herabgezogenem Mundwinkel und vorgeschobener Lippe dargestellt. Man könnte vermuten, dass Mutter und Kind die Zukunft vor Augen haben, das brutale Ende am Kreuz – und tatsächlich war in der Klosterkirche direkt vis-à-vis des Altarbildes das Kruzifix auf dem Lettner angebracht. Im Bildhintergrund erkennt man bei näherer Betrachtung die Häupter zahlloser Engel. Der Vorhang ist, anders als bei Raffaels zahlreichen anderen Madonnenbildern, nicht aus kostbarem Stoff und er ist an einer einfachen durchhängenden Stange angebracht. Diese Stange bildet den formalen Abschluss des Bildes und ist somit Gegenstück zum Balken am unteren Rand, an dem zwei Putten lehnen. Diese pausbäckigen Kindsköpfe wurden nachträglich eingefügt, mutmaßlich von Raffael selbst.

Bereits 1803 entkoppelte der deutsche Maler August von der Embde die beiden Engel als eigenständiges Motiv: Er widmete jedem der zwei Engel ein eigenes Bild. Ab diesem Zeitpunkt verselbstständigte sich das Sujet: Es tauchte auf Alltagsgegenständen, z.B. auf Meißner Porzellan, auf und war bereits 1890 populär genug, um in den USA parodiert zu werden.

Der religiöse Kontext schwingt bei den beiden Engeln – so sie alleine abgebildet sind – nur ganz leise mit, ihr strubbliges Haar wurde im Laufe der Zeit begradigt, der ursprünglich auf die Madonna gerichtete Blick ist nun unbestimmt in den Himmel gerichtet.

DAS LETZTE ABENDMAHL von *Leonardo da Vinci*

Das „Letzte Abendmahl“ ist eines der berühmtesten Wandgemälde der Welt. Es entstand in den Jahren 1495 bis 1497 und schmückt die Nordwand des Refektoriums des Dominikanerklosters Santa Maria delle Grazie in Mailand. Der Künstler konzentrierte sich mit seiner Darstellung auf jenen Moment, in dem Jesus mit seinen Jüngern zu Tisch sitzt und verkündet: „Wahrlich, ich sage euch, einer unter euch wird mich verraten.“

Leonardo stellt sein letztes Abendmahl in einem nach Regeln der Zentralperspektive konstruierten bühnenartigen Raum dar. In dem Bild findet man an vielen Stellen den goldenen Schnitt, zum Beispiel dort, wo die Hände Jesu und Jakobus' des Älteren (rechts neben Jesus) auf dem Tisch liegen, wird das Bild in diesem Verhältnis geteilt.

Leonardo verzichtet auf Heiligenscheine und die bildhafte Isolierung des Verräters Judas, der üblicherweise auf der anderen Seite des Tisches platziert ist. Wir sehen Bartholomäus, Jakobus den Jüngeren und Andreas, die am linken Bildrand eine Dreiergruppe bilden und überrascht sind über den angekündigten Verrat. Petrus hingegen ist begierig zu erfahren, wer der Verräter sein wird, und beugt sich zu Jesu Lieblingsjünger Johannes. Der Verräter Judas wendet sich von beiden distanzierend ab, er verharrt unbeweglich. In der Bildmitte sehen wir Jesus mit rotem Gewand und blauem Überwurf, durch den Lichteinfall wird seine Bedeutung klar hervorgehoben.

Thomas, Jakobus der Ältere und Philippus drücken mehr Zorn und Fragen aus, während ganz rechts Matthäus und Thaddäus sich fragend zu dem ganz rechts sitzenden Simon aus Kanaan hinwenden.

Nun zu den zahlreichen Mythen, die sich um dieses Bild ranken. Wie in Dan Browns Bestseller „Der Da Vinci Code“ beschrieben, soll es sich bei dem Apostel Johannes in Wahrheit um Maria Magdalena handeln. Der Leerraum zwischen Johannes und Jesus bildet ein umgekehrtes Dreieck, das Zeichen für den weiblichen Schoß oder die Weiblichkeit per se. Die Figur hat eindeutig weichere Gesichtszüge, zartere, gefaltete Hände, und auf größeren Abbildungen des Gemäldes ist auch ein leichter Brustansatz zu erkennen. Des Weiteren sind Jesus und Johannes komplementär gekleidet, d.h. Jesus trägt ein rotes Untergewand und einen blauen Mantel und Johannes ein blaues Untergewand und einen roten Mantel. Kompositorisch betrachtet bildet sich der Buchstabe „M“ zwischen den beiden Figuren, was erstens als Matrimonium (lateinisch für „Ehe“) oder zweitens als „Maria Magdalena“ gedeutet werden kann. Diese Theorien wurden von der Kirche immer abgelehnt, weil sie davon ausgeht, dass Maria Magdalena eine Hure und nicht die Frau Jesu war, worauf diese Theorie beruht.

Ein weiterer Mythos besagt, Leonardo habe die zwölf Apostel in vier Gruppen angeordnet, die für die menschliche Wesensart nach der Temperamentenlehre des Hippokrates steht, von links nach rechts die Phlegmatiker, die Melancholiker, die Choleriker und schließlich die Sanguiniker. Und letztendlich soll sich Leonardo auf dem Gemälde selbst verewigt haben: Er ist Thaddäus, der zweite Apostel von rechts.

DAVID von Michelangelo Buonarroti

David, der spätere König von Juda und Israel, lebte um 1000 vor Christi. Goliath war ein Riese aus dem Volk der Philister, das sich jahrelang erbitterte Kämpfe mit den Israeliten lieferte. Er forderte das israelitische Heer dazu auf, einen Mann zu bestimmen, der sich zu einem Zweikampf mit ihm stellt. David stellte sich diesem Kampf und besiegte Goliath nicht durch physische Überlegenheit, sondern durch Mut und Gottes Beistand. Mit einem Flusstein, den er dem Riesen mit seiner Schleuder an den Kopf schoss, überwältigte und besiegte er ihn.

Obwohl ausgebildeter Maler, sah sich Michelangelo sein Leben lang als Bildhauer und strafte die Zunft der Maler mit Geringschätzung. Als er, erst 26 Jahre alt, von der einflussreichen „Arte Della Lana“, der Wollweberzunft, den Auftrag zur Schaffung des Davids bekam, erinnerte er sich eines riesigen Marmorblocks, der in der Stadt herumlag, seit er denken konnte. Der etwa zwölf Tonnen schwere Carrara-Marmorblock, der über fünf Meter lang war, wurde in der Vergangenheit bereits von zwei anderen Bildhauern bearbeitet. Michelangelo errichtete rings um den Block herum einen Verschlag aus Brettern und bearbeitete drei Jahre lang den Riesenstein – niemand durfte zusehen. Er schuf mit seinem David die erste freistehende Kolossalstatue der neuen Zeitrechnung.

Wir sehen David in dem Augenblick, in dem er – die Steinschleuder bereits auf der Schulter angelegt – den Kampf gegen Goliath aufnimmt. Ganz anderes als alle Künstler vor ihm interpretiert Michelangelo David weder als schwächling noch schwächlich, David erwartet den Kampf beinahe arrogant und scheint sich seines Sieges gewiss. Die hervortretende Halsmuskulatur wirkt nicht angespannt, sondern scheint aufgrund der Körperhaltung und des überstreckten Halses eine anatomische Gegebenheit. Lediglich die Augenpartie und die nach oben laufenden Stirnfalten zeugen von Konzentration.

Die Statue befindet sich seit 1873 in der „Galleria dell’Accademia“ in Florenz, in einem eigens für sie erbauten Kuppelraum, dem italienischen Architekten Emilio de Fabris entworfene Tribuna, einem halbrunden Abschluss, genau so, wie wir es hier sehen.

DIE SCHULE VON ATHEN von Raffael Santi

Das vierte und letzte Fresko der „Stanza della Segnatura“ befindet sich im Original genau gegenüber der „Disputa des allerheiligsten Sakraments“. Es stellt einen Verweis auf die philosophische Denkschule des antiken Griechenlands dar und verherrlicht im Sinne der Renaissance das antike Denken als Ursprung der europäischen Kultur, ihrer Philosophie und Wissenschaften. Im Rahmen einer grandiosen Architektur, die den Entwurf Bramantes für den Neubau der frühchristlichen Basilika von St. Peter zum Vorbild hat, sind die Figuren der berühmtesten Philosophen der Antike dargestellt. Einige von ihnen sind leicht zu identifizieren: In der Mitte erkennen wir Platon, der mit dem Finger nach oben zeigt und sein Buch Timaios in der Hand hält, neben ihm geht Aristoteles mit der Ethik.

Pythagoras ist im Vordergrund dargestellt, während Diogenes mit einer Schüssel auf der Treppe liegt. Der pessimistische Philosoph Heraklith wiederum, der die Gesichtszüge von Michelangelo trägt, der in dieser Zeit mit der Ausmalung der Sixtinischen Kapelle beschäftigt war, lehnt an einem Marmorblock und schreibt gerade auf ein Blatt Papier. Rechts stehen Euklid, der seinen Schülern die Geometrie erklärt, Zarathustra mit dem Himmelsglobus und Ptolemäus mit der Erde. Ganz rechts ist schließlich das Selbstporträt Raffaels mit der schwarzen Mütze zu erkennen.

DIE GEBURT DER VENUS von Sandro Botticelli

Das Werk hing – gemeinsam mit dem „Frühling“ – in Castello, einem Landhaus nahe von Florenz, das Lorenzo di Pierfrancesco de' Medici gehörte. Es ist heute in den Uffizien in Florenz ausgestellt. Anders als der „Frühling“, der auf Pappelholz gemalt ist, wurde dieses Bild auf Leinwand gebannt.

Wir stehen vor einem beinahe lebensgroßen Akt der Aphrodite, der griechischen Göttin der Schönheit und der Liebe. Aufgetaucht aus den Meereswellen nähert sie sich auf einer Muschel dem Ufer. Trotz ihrer Nacktheit ist die Göttin kein Symbol der körperlichen, sondern der geistigen Liebe in der Pose einer *venus pudica*, einer schamhaften Venus. Links erkennen wir den pausbäckigen Windgott Zephyros und seine Gefährtin, die Nymphe Chloris. Auf der rechten Bildseite reicht eine der Horen, eine der Göttinnen der Jahreszeiten, der Venus einen prachtvollen Mantel, in den ornamentale Gänseblümchen kunstvoll eingewoben sind. Auf dem Gewand der Hore erkennen wir Kornblumen.

Auf diesem Bild ist alles belebt: die leicht gekräuselten Meereswellen, der Meeresschaum an der Küste, die Zweige der Orangenbäume im Hintergrund, die herabschwebenden Rosen, aber auch die Gewänder und die Haare der Figuren. Der Kopf von Botticellis Venus ist auf der italienischen 10-Cent-Münze zu sehen.



Aufstellung der präsentierten Werke

Bildtitel	Künstler	Standort
Der Frühling	Botticelli	Galleria degli Uffici - Florence
Die Anbetung der Heiligen Drei Könige	Botticelli	Gallerie degli Uffici - Florence
Die Geburt der Venus	Botticelli	Galleria degli Uffici - Florence
Die Verleumdung des Apelles	Botticelli	Gallerie degli Uffici - Florence
Judit	Botticelli	Galleria degli Uffici - Florence
Madonna del Magnificat	Botticelli	Galleria degli Uffici - Florence
Madonna della Melagrana	Botticelli	Gallerie degli Uffici - Florence
Pallas Athene und der Kentaur	Botticelli	Galleria degli Uffici - Florence
Venus und Mars	Botticelli	National Gallery - London
Anna selbdritt	Leonardo da Vinci	Louvre - Paris
Bacchus	Leonardo da Vinci	Louvre - Paris
Bildnis einer jungen Dame - La Belle Ferronnière	Leonardo da Vinci	Louvre - Paris
Das letzte Abendmahl	Leonardo da Vinci	Church Santa Maria delle Gracie, Milano
Der vitruvianische Mensch	Leonardo da Vinci	Accademia - Venice
Die Anbetung der Könige aus dem Morgenland	Leonardo da Vinci	Galleria degli Uffici - Florence
Die Dame mit dem Hermelin	Leonardo da Vinci	Czartorysky Museum - Cracow
Die Felsgrottenmadonna	Leonardo da Vinci	Louvre - Paris
Die Verkündigung	Leonardo da Vinci	Galleria degli Uffici - Florence
Ginevra de' Benci	Leonardo da Vinci	National Gallery of Arts - Washington D.C
Johannes der Täufer	Leonardo da Vinci	Louvre - Paris
Leda mit dem Schwan	Leonardo da Vinci	Galleria Borghese - Rome
Mona Lisa	Leonardo da Vinci	Louvre - Paris
Mona Lisa im Prado	Leonardo da Vinci	Museo del Prado
Mutter mit Kind	Leonardo da Vinci	National Gallery - London
Salvator Mundi	Leonardo da Vinci	Private Ownership
Das Jüngste Gericht	Michelangelo	Vatican - Rome
David	Michelangelo	Florenz
Die Bekehrung des Saulus	Michelangelo	Vatican - Rome
Die Erschaffung des Adam	Michelangelo	Vatican - Rome
Die Erschaffung von Sonne, Mond und Pflanzen	Michelangelo	Vatican - Rome
Die Heilige Familie - Tondo Doni	Michelangelo	Galleria degli Uffici - Florence
Die Kreuzigung Petri	Michelangelo	Vatican - Rome

Die Sintflut	Michelangelo	Vatican - Rome
Sündenfall und die Vertreibung aus dem Paradies	Michelangelo	Vatican - Rome
Der Borgobrand	Raffael	Vatican - Rome
Der Erzengel Michael	Raffael	Louvre - Paris
Der Triumph der Galathea	Raffael	Villa Farnesina - Rom
Die Begegnung Leos des Großen mit Attila	Raffael	Vatican - Rome
Die Disputa des allerheiligsten Sakramentes	Raffael	Vatican - Rome
Die Erscheinung des Kreuzes	Raffael	Vatican - Rome
Die Kardinals- und Gottestugenden	Raffael	Vatican - Rome
Die Madonna im Grünen	Raffael	Kunsthistorisches Museum - Wien
Die Madonna unter dem Baldachin	Raffael	Galleria Palatina - Florence
Die Schenkung Roms	Raffael	Vatican - Rome
Die Schlacht an der Milvischen Brücke	Raffael	Vatican - Rome
Die Schule von Athen	Raffael	Vatican - Rome
Die Seeschlacht von Ostia	Raffael	Vatican - Rome
Die Sixtinische Madonna	Raffael	Gemäldegalerie "Alte Meister" - Dresden
Die Taufe Konstantins	Raffael	Vatican - Rome
Die Verjagung Heliodors aus dem Tempel	Raffael	Vatican - Rome
Die Verklärung Christi	Raffael	Vatican - Rome
Kopf eines jungen Apostels	Raffael	Privatbesitz
Kopf einer Muse	Raffael	Privatbesitz
La Belle Jardinière	Raffael	Louvre - Paris
Madonna del cardellino	Raffael	Gallerie degli Uffizi - Florence
Madonna della seggiola	Raffael	Galleria Palatina - Florence
Parnassus	Raffael	Vatican - Rome
Vermählung Mariä	Raffael	Pinacoteca di Brera - Mailand



Da Vinci-Experte Prof. Dr. Stefaan Missinne

Wissenschaftlicher Begleiter der Ausstellung

Das Schaffen Leonardo da Vincis beschäftigt Wissenschaftler, Sammler und Experten unterschiedlichster Fachrichtungen auf vielfältige Weise. Einer dieser weltweit anerkannten Leonardo-Experten ist Prof. Dr. Stefaan Missinne, dessen primärer Anknüpfungspunkt an das florentinische Universalgenie sein spezielles Interesse an Globen, Landkarten, Ikonographie und anatomischen Miniaturmodellen ist.

Nach dem Studium der Sozial- und Wirtschaftswissenschaften hat sich der 1960 in Belgien geborene und heute in Österreich wohnhafte Prof. Dr. Stefaan Missinne im Zuge jahrelanger Forschungen sowie als Kunstsammler vor allem mit Globen und Gemälden, aber auch mit originalen Renaissance-Zeichnungen und Kunstkammerobjekten beschäftigt. Missinne ist Laureat der Prinz Albert Stiftung und Schüler des weltweit bekannten Leonardo-Experten Prof. Dr. Carlo Pedretti. Missinne spricht mehrere Sprachen (E, Fr, D, Nl, Sp, It) und war als Vortragender eingeladen in Nürnberg, Rom, Hamburg, Portland (Maine, USA), Oxford (UK), Wien, Barcelona, Civitella del Lago und London. Prof. Missinne ist Mitglied der Leonardo da Vinci Society, der Österreichischen Gesellschaft für die Geschichte der Wissenschaft, der International Map Collectors' Society, der Washington Map Society, der internationalen Coronelli Gesellschaft für Globenkunde und Wissenschaftliche Instrumente sowie der International Society for the History of Medicine. Er ist Ehrenpräsident der Österreichisch-Belgischen Gesellschaft und Fellow der Royal Geographical Society.

Prof. Dr. Stefaan Missinne hat bereits verschiedene wissenschaftliche Artikel in Fachzeitschriften veröffentlicht, unter anderem mit dem Titel „The oldest anatomical hand made skull of the world c. 1508“, Leonardo da Vinci zugeschrieben, für die medizinische Fachzeitschrift (WMW/Springer). Darüber ist er Autor von „America's Birth Certificate: The Oldest Globular World Map: c. 1507“ und Co-Autor mit Dr. Geert Verhoeven, „Unfolding Leonardo da Vinci's Globe (AD 1504) to Reveal Its Historical Map“. Missinne's Referenzwerk mit dem Titel: „The Da Vinci Globe“ wurde im August 2018 von Cambridge Scholars Publishing (www.cambridgescholars.com) verlegt und wurde zum Bestseller.



Der künstlerische Leiter: Prof. Manfred Waba

Der gebürtige Burgenländer ist einer der renommiertesten und erfahrensten Bühnen- und Kostümbildner in Österreich und zusätzlich erfolgreich als Regisseur, Licht- und Effekt-Designer, Produktionsleiter und Eventplaner tätig.

Als Mitbegründer der Opernfestspiele Sankt Margarethen in Österreich war er für die spektakulären und opulenten Bühnenbilder verantwortlich. Zudem arbeitete er im Rahmen der Festspiele als künstlerischer Leiter, technischer Leiter und im Rahmen der Produktion von Mozarts „Die Zauberflöte“, deren DVD als einzige Opernproduktion mit einer Platinauszeichnung belohnt wurde, erfolgreich als Regisseur. Vier weitere „Goldene DVDs“ für Opernproduktionen runden dieses einzigartige Auszeichnungsspektrum ab. Seine Arbeiten wurden in vielbeachteten Ausstellungen „Traumwelten“ präsentiert und in zwei Buchbänden veröffentlicht.

2017 kreierte er das neuartige Ausstellungskonzept „Michelangelos Sixtinische Kapelle“ in der Votivkirche in Wien, welches in der Alten Bayerischen Staatsbank in München eine Nachfolgeveranstaltung fand. Beide Veranstaltungen wurden zu einem riesigen Publikumserfolg.

Die neu von Manfred Waba gestaltete Ausstellung „Die großen Meister“ hatte in Wien seine spektakuläre Premiere und war danach auch in der Linzer Tabakfabrik ein riesiger Publikumserfolg. In Graz wird diese Ausstellung nun noch größer, künstlerischer und eindrucksvoller präsentiert.

„Hautnah“ und ohne Zeitdruck eintauchen in die monumentalen Bildwelten der Renaissance; die wahrscheinlich berühmtesten Bilder der Menschheitsgeschichte in einer unvergesslichen, einmaligen Art zu erleben ist sein Credo zu dieser Ausstellung.



Infos zur Ausstellung

Ausstellungszeitraum:	17.10. – 29.12.2019
Veranstaltungsort:	Messe Graz, Halle A
Öffnungszeiten:	Dienstag bis Sonntag, 10.00 – 18.00 Uhr (letzter Einlass 17.00 Uhr) Vom 23. - 25.12. ist die Ausstellung geschlossen!
Tickets:	An allen bekannten VVK-Stellen, online unter www.die-grossen-meister.at und an der Tageskassa!

Nutzen Sie die **vergünstigten Eintrittspreise an Werktagen!**

EINTRITTSPREISE	Werktage	Sa/So/Feiertage
Erwachsene	€ 16,50	€ 18,50
Kinder von 6 bis 14 Jahren	€ 8,00	€ 10,00
Ermäßigt*	€ 13,50	€ 15,50
Familien (2 Erw. + 2 Kinder od. 1 Erw. + 3 Kinder)	€ 39,00	€ 45,00
Schulklassen im Klassenverband, pro Person **	€ 7,00	-
Gruppen ab 10 Personen, pro Person **	€ 13,50	€ 15,50
Gruppenführung (max. 20 Personen)/ Schulklassenführung (max. 30 Schüler)	€ 70,00	€ 90,00
	zzgl. der jeweiligen Gruppenpreise	
Audio-Guide (nur an der Tageskassa erhältlich)	inklusive	

Info: Bei Bestellungen im Internet oder telefonisch, sowie bei einzelnen an oeticket angeschlossenen VVK-Stellen können zusätzliche Gebühren anfallen. Kinder bis 5 Jahre haben in Begleitung eines Erziehungsberechtigten freien Eintritt in die Ausstellung.

* Ermäßigung nur gegen Vorlage eines gültigen Ausweises: SeniorInnen (ab 65 Jahren), Auszubildende, SchülerInnen und Studierende (bis 27 Jahre), Zivil-, Grundwehr- und Präsenzdienst sowie Menschen mit Einschränkungen (Ausstellung ist rollstuhlgerecht). Bei eingetragener Begleitperson hat diese freien Eintritt in die Ausstellung. Ausweise werden am Eingang kontrolliert.

** Allgemeinbildende Schulen. Freier Eintritt für max. 2 Begleiter.

Die Ausstellung kann auf Anfrage auch exklusiv für Abendveranstaltungen, außerhalb der regulären Öffnungszeiten gebucht werden.

Die in der Ausstellung gezeigten Reproduktionen können teilweise erworben werden und stehen nach dem Ausstellungsende zur Abholung bereit.



Begleitprogramm zur Ausstellung

Die Ausstellung „Die großen Meister der Renaissance“ wird von einem spannenden und informativen Rahmenprogramm begleitet. Dazu zählen Wissenschaftsvorträge, Präsentationen, Musikveranstaltungen und Diskussionsrunden.

Dieses Programm befindet sich noch in Vorbereitung. Die Termine werden frühestmöglich bekannt gegeben!

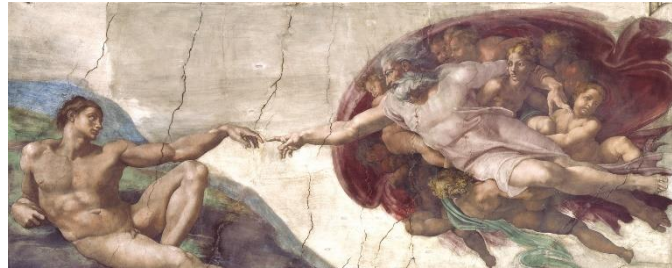
Übersicht Pressefotos



Leonardo Da Vinci
Die Dame mit dem
Hermelin
[Download](#)



Michelangelo
David
[Download](#)



Michelangelo
Die Erschaffung des Adam
[Download](#)



Sandro Botticelli
Frühling
[Download](#)



Sandro Botticelli
Die Geburt der Venus
[Download](#)



Michelangelo
Das Jüngste Gericht
[Download](#)



Leonardo Da Vinci
Das letzte Abendmahl
[Download](#)



Leonardo Da Vinci
Mona Lisa
[Download](#)



Leonardo Da Vinci
Salvator Mundi
[Download](#)



Raffael Santi
Die Sixtinische Madonna
[Download](#)



Leonardo Da Vinci
Der vitruvianische Mensch
[Download](#)

Veröffentlichung des Bildmaterials nur mit Fotocredit: © Photo Scala, Florence

Alternative Downloadmöglichkeit unter <http://presse.die-grossen-meister.com>

Pressestimmen zu „Die großen Meister der Renaissance“ in Wien und Linz

Michelangelos „David“ in der Votivkirche

Repliken der bekanntesten Renaissance-Kunstwerke werden vom 1. September bis 2. Dezember ausgestellt.

(mak). Von Leonardo da Vincis „Mona Lisa“ über die Monumentalbilder „Kreuzigung des heiligen Petrus“ und „Die Bekehrung des Paulus“ bis zum weltberühmten Fresko „Das Abendmahl“: Manfred Wabas Inszenierung, in der insgesamt 53 berühmte Bildwerke und Wandfresken der Renaissance in Szene gesetzt werden, heißt „Die großen Meister“. „Das Prunkstück der Ausstellung, ein 5,17 Meter großer David, entsteht derzeit in einer Werkstatt, berichtet Waba, der in Liesing“ berichtet Waba, der künstlerische Leiter der Ausstellung sein spektakuläres Büh-

nenbild – die „größte Geige der Welt“ – sorgt gerade bei den Seefestspielen Mörbisch für internationales Aufsehen. „Um dem Publikum ein möglichst authentisches Erlebnis zu bieten, inszenieren wir unseren David wie in Florenz ebenfalls in einem Kuppelbau, getreu dem Vorbild aus der Galleria dell'Accademia“, so Waba. „Würde man alle diese Kunstwerke an ihren Originalplätzen besichtigen wollen, wäre dafür eine Reise durch ganz Europa erforderlich. Zusätzlich sind einige Werke nur beschränkt zugänglich. Mit dieser Ausstellung lösen wir sie aus dem traditionellen Kunstbetrieb heraus und machen sie für ein breites Publikum erlebbar.“
Infos und Karten (ab 11,50 Euro) auf www.diegrossenmeister.at



Manfred Waba

Österreich

Wer schon immer einmal die bekanntesten Kunstwerke der Menschheit unter einem Dach bewundern will, muss bis 2. Dezember 53 reproduzierte Renaissanceklassiker von Da Vinci, Michelangelo, Raffael oder Botticelli in Ubergroße zu sehen. „Hautnah, ohne Gedänge und ohne endloses Warten“, schmunzeln die Initiatoren Prof. Manfred Waba und Mag. Wolfgang Grimme. Eintritt: ab 5 Euro. Karten: 01/58885; www.diegrossenmeister.at.

Große Meister unter einem Dach



Raffaels „Sixtinerische Madonna“ aus dem Jahre 1512/13.



Leonardo da Vincis „Mona Lisa“ (Anfang 16. Jhd.).

Votivkirche zeigt „Die großen Meister“ Renaissance in Kopien

Mit der Schau „Die Sixtinerische Kapelle“ in der Votivkirche hatte Ausstellungsleiter Manfred Waba 2017 einen Sensationserfolg: 80.000 Besucher kamen, um Michelangelos Meisterwerk zu sehen. Nun präsentiert Waba „Die großen Meister“, 53 der bedeutendsten Kunstobjekte der Früh- und Hochrenaissance – inszeniert. Leonardo, Michelangelo und Raffael, darunter auch Kunstwerke wie die Monumentalbilder „Kreuzigung des hl. Petrus“, die der Öffentlichkeit nicht zugänglich sind, werden in Originalgröße zwischen 1. September und 1. Dezember in der Votivkirche gezeigt. Mit dabei: aus Florenz, Venedig, Mailand, Rom und Paris Leonardos „Mona Lisa“, das 12 Meter hohe „Jüngste Gericht“ und der 5 Meter hohe „David“ von Michelangelo, Leonardos „Abendmahl“ und Botticellis „Geburt der Venus“. Weltweit werden da erstmals all diese Kunstwerke an einem Ort in hervorragenden Repliken erlebbar gemacht.

Leonardo, Michelangelo und Raffael, darunter auch Kunstwerke wie die Monumentalbilder „Kreuzigung des hl. Petrus“, die der Öffentlichkeit nicht zugänglich sind, werden in Originalgröße zwischen 1. September und 1. Dezember in der Votivkirche gezeigt. Mit dabei: aus Florenz, Venedig, Mailand, Rom und Paris Leonardos „Mona Lisa“, das 12 Meter hohe „Jüngste Gericht“ und der 5 Meter hohe „David“ von Michelangelo, Leonardos „Abendmahl“ und Botticellis „Geburt der Venus“. Weltweit werden da erstmals all diese Kunstwerke an einem Ort in hervorragenden Repliken erlebbar gemacht.

Mit Dagmar Koller bei den „Großen Meistern der Renaissance“ in der Wiener Votivkirche

„Ich würde gerne so lächeln wie Mona Lisa“

Der ist eine wahre Schönheit“, ertönt es inmitten der kolossalen Bildergalaxie in der Wiener Votivkirche, Schauplatz der Ausstellung „Große Meister der Renaissance“. Eben noch freudig erregt, steht dem Ausstellungsbesucher nun die Enttäuschung Dagmar Koller, 79, stellt klar: „Nein, dem Mann auf dem Gemälde dort.“ Dabei richtet sie ihren Blick auf die originalgetreue Replik des „Salvator Mundi“ (lateinisch für „Heiland“). Der echte „Salvator Mundi“ von Leonardo da Vinci, das teuerste Gemälde der Welt, wurde im November 2017 um 450 Millionen Dollar von einem saudischen Prinzen erstigert. Menschen gäbe, die so viel ausgeben könnten“, sagt Dagmar Koller und schüttelt verständnislos den Kopf. Ihre Augen bleiben am Gemälde hängen. „Faszinierend, diese Lippen, die schönen Augen und die Nase. Ein Freund von mir sieht ihn ähnlich. Nur die Haare trägt er ein bisschen anders.“ Wie denn der Erschaffer des Kunstwerkes, Leonardo da Vinci, so Manfred Waba wissen. „Leonardo war eitel, stammte aus gutem Hause und wurde von der Danenwelt verehrt.“ Er soll aber eher den Florentiner



Votivkirche: „Die großen Meister“, 1.9. bis 1.12.; Eintritt: 11,50 Euro. www.diegrossenmeister.at



PRESSESTIMMEN

Diese Ausstellung gibt es nirgendwo auf der Welt. ... Manfred Waba hat die traumhaften Kunstwerke zu einem emotionalen Kunstevent arrangiert.

Schaukunst

Prächtige Schau mit Reproduktionen der besten Werke von Raffael, Michelangelo, Da Vinci und Botticellie in der Linzer Tabakfabrik.

OÖN

Ein wahrer Publikumsmagnet sind „DIE GROSSEN MEISTER der Renaissance“ ... Kein Wunder, schließlich kommt man den berühmten Meisterwerken der Renaissance nur selten so nah.

Kronzeitung

In dieser einzigartigen Ausstellung können nun die berühmten Bildwelten von Leonado da Vinci, Michelangelo Buonarroti, Sandro Botticelli und Raffaello Sanzio da Urbino an nur einem Ort erlebt werden.

Moments

...hautnah, ohne Gedränge und ohne endloses Warten...

Die Ganze Woche

Pilgerort für Renaissance-Fans

OÖ Volksblatt